

ΠΡΑΚΤΙΚΑ ΤΗΣ ΑΚΑΔΗΜΙΑΣ ΑΘΗΝΩΝ

ΣΥΝΕΔΡΙΑ ΤΗΣ 29^{ΗΣ} ΟΚΤΩΒΡΙΟΥ 1931

ΠΡΟΕΔΡΙΑ Α. Χ. ΒΟΥΡΝΑΖΟΥ

Λόγω ἀπροόπτου κωλύματος ἡ συνεδρία ἀνεβλήθη.

Δημοσιεύονται κατωτέρω συμφώνως πρὸς τὸν ἐσωτερικὸν κανονισμόν αἱ ἀνακοινώσεις τοῦ μηνὸς Ἰουνίου αἱ μὴ καταχωρηθεῖσαι εἰς τὸ προηγούμενον τεῦχος τῶν Πρακτικῶν τῆς Ἀκαδημίας.

ΑΝΑΚΟΙΝΩΣΙΣ ΑΚΑΔΗΜΑΪΚΟΥ

**ΧΩΡΟΓΡΑΦΙΚΗ ΓΕΩΛΟΓΙΑ. — Neue Fossilfunde auf der Insel Chios, von
Const. A. Ktenas und Carl Renz*.**

Am 17. Mai 1928 hatten wir der Akademie eine Mitteilung über das Vorkommen untertriadischer Ammonitenkalke (Horizont der Marmarotrapezalkalke) auf der Insel Chios eingereicht¹.

Es handelte sich um rote Cephalopodenkalke des oberen Werféniens (Campilerschichten), die in jeder Hinsicht ein Spiegelbild der bekannten untertriadischen Ammonitenkalkentwicklung von Kçira in Albanien und somit ein zweites Vorkommen dieser bis dahin einzigartigen Cephalopodenentfaltung darstellten.

Der betreffende Horizont zieht sich über die nördlichen Ausläufer des Korakarisberges hin und zwar über die Vorhügel Pyrovolia (112 m), Mara-

* Ἀνεκοινώθη κατὰ τὴν συνέδριον τῆς 18 Ἰουνίου 1931.

¹ CONST. A. KTÉNAS et CARL RENZ: Découverte du Werféniens supérieur ammonitifère dans l'île de Chios. *Praktika de l'Académie d'Athènes*, 3, 1928, p. 400.

dóvuno (217 m), Marmarotrápeza (215 m) und Kephlovúni (280 m), die unter sich und von dem eigentlichen Korakaris durch die Täler von H. Panteleimon und Kakós Potamós geschieden werden.

Die untertriadischen roten Kalke sind demnach im ganzen Randgebirge westlich der Stadt Chios an sich recht verbreitet, die Fossilführung unterliegt aber beträchtlichen Schwankungen, indem die Ammoniten, wie gewöhnlich in dieser Cephalopodenfazies vom lithologischen Hallstättertypus, in Nestern zusammengehäuft sind.

Die in unserer ersten Mitteilung bekannt gemachte Fauna stammte von zwei an den Hügeln Maradóvuno und Marmarotrápeza gelegenen Fundstätten.

Neuerdings gelang es, noch ein drittes reichhaltiges Cephalopodenlager der Untertrias aufzufinden, das auf den Kephlovúni liegt und zwar nördlich von ihrem Gipfelpunkt und jenseits einer kleinen Einsattelung bei der Lokalität Pelekaniá.

Als wichtigste Faunenelemente des Aufschlusses an den Kephlovúni wären bis jetzt, nach den allgemeinen Bestimmungen von C. Renz, folgende Arten anzuführen:

<i>Pseudosageceras Drinense</i> ARTHABER,	<i>Dagnoceras Zappanense</i> ARTHABER,
<i>Sageceras albanicum</i> ARTHABER,	<i>Meekoceras radiosum</i> WAAGEN,
<i>Pronorites osmanicus</i> ARTHABER,	<i>Prosphingites Ali</i> ARTHABER,
<i>Pronorites arbanus</i> ARTHABER,	<i>Protropites Hilmi</i> ARTHABER (selten),
<i>Hedenstroemia Kastriotae</i> ARTHABER,	<i>Prenkites malsorensis</i> ARTHABER,
<i>Procarnites Kokeni</i> ARTHABER (häufiger),	<i>Iscultites originis</i> ARTHABER (häufiger),
<i>Procarnites Skanderbegis</i> ARTHABER,	<i>Columbites europaeus</i> ARTHABER (selten),
<i>Paranannites mediterraneus</i> ARTHABER,	<i>Celtites arnauticus</i> ARTHABER,
<i>Xenodiscus sulioticus</i> ARTHABER,	<i>Epiceltites Gentii</i> ARTHABER,
<i>Monophyllites Pitamaha</i> DIENER,	<i>Tropiceltites praematurus</i> ARTHABER (relativ
<i>Monophyllites Dieneri</i> ARTHABER,	häufig).
<i>Ophiceras</i> cfr. <i>Nangaensis</i> WAAGEN,	

Im allgemeinen liegt somit hier die gleiche Faunenkomposition vor, wie in den am Südhang des Maradóvuno oberhalb H. Panteleimon anstehenden roten Ammonitenkalken, obschon einige Typen der albanischen Křirafauna neu hinzugekommen sind und andererseits eine Reihe von Arten aus der Gemeinschaft der beiden ersten Fundorte zur Zeit noch aus-

stehen. Der rote Cephalopodenkalk ist verschiedentlich auch mit Ostracoden erfüllt.

Im nördlichen Inselteil sind die roten Marmarotrápezakalke gleichfalls entwickelt, wie bei H. Isidoros und in der Umgebung von Katávasis.

Das bereits von C. Ktenas¹ beschriebene Profil von H. Isidoros gliedert sich auf Grund der zitierten Arbeit folgendermassen:

Als oberste Abteilung figurieren hier karnische, *Megalodus triqueter* WULF. und *Megalodus carinthiacus* HAUER führende Kalke mit Einlagerungen von mergeligen Schiefen, die in reichlicher Menge *Trigonodus problematicus* KLIPST. sp. enthalten.

Die Marmarotrápezakalke liegen unterhalb von mächtigen Kalkkonglomeraten.

Durch den neuen Strassenbau H. Isidoros-Katávasis sind nun am Nordhang des H. Isidorostales im Marmarotrápezakalk auch ammonitenhaltige Lagen angeschnitten worden.

Die Ammoniten wurden hier bis jetzt allerdings nur ganz sporadisch angetroffen und zudem lässt auch ihre Erhaltung sehr zu wünschen übrig, so dass keine genauere Identifizierung möglich war.

Bestimmbar waren dagegen *Monophyllites Pitamaha* DIENER und *Sageceras* spec., die am alten Weg von Katávasis nach H. Isidoros (etwas nach der Passhöhe ob Katávasis) gefunden wurden.

Im chiotischen Karbon konnten zwei neue Fundstellen entdeckt und ausgebeutet werden.

Der erste Fundplatz liegt oberhalb der Delphinibucht, nördlich Langáda, und zwar unterhalb der Strasse Langáda-Kardámyla (zirka 150 m nach der an der Strasse entspringenden Quelle Chatzimanóli).

Hier finden sich im oberkarbonischen, Fusulinen- und crinoidenhaltigen, dunkelgrauen Grauwackensandstein und flyschartigen Karbonschiefer schwarze Kalkeinlagerungen mit Korallen und Gastropoden, unter denen besonders die Bellerophoniten vertreten sind. Dazu kommen noch Angehörige einiger anderer Gattungen mit *Macrocheilus (Polyphemopsis) nitidulus* MEEK and WORTHEN.

¹ C. KTÉNAs: Rapport sur les recherches géologiques effectuées à l'île de Chio pendant l'été 1927. *Praktika de l'Académie d'Athènes*, 3, 1928, S. 704. Die Kapelle H. Isidoros ist in der topographischen Skizze unter No 1 angegeben.

Macrocheilus nitidulus wurde erstmals in den Upper Coal Measures von Illinois festgestellt¹ und kehrt u. a. auch im Oberkarbon von Süddalmatien² und Sumatra³ wieder.

Etwas nördlich der Quelle Chatzimanóli enthält der dunkelgraugrüne Karbonsandstein auch Pflanzenreste (wie an vielen Stellen im nördlichen Chios). Hangaufwärts stehen schwarze Kalke mit Fusulinen und Textulariden an (letztere auch in der Nähe der Quelle).

Das zweite und wichtigere karbonische Fossilager liegt im gleichen oberkarbonischen Schieferhorizont am Hang zwischen Kloster H. Anárgyros und Panagia Parassiá.

Hier enthalten die oberkarbonischen, flyschähnlichen Schiefergesteine gleichfalls dunkle, mehr oder minder kalkige oder grauwackenartige, fossilhaltige Einlagerungen, die neben den diversen Crinoidengliedern (worunter auch *Platycrinus*) besonders noch Korallen, Brachiopoden und Gastropoden lieferten.

Als häufigere Fossilien erscheinen in dieser Fauna die Zaphrentiden (*Zaphrentis* u. a.), sowie die zu den Tabulaten gehörige *Trachypora* cfr. *Austini* WORTHEN, die zuerst aus den Coal Measures von Kansas beschrieben wurde⁴.

Unter den Gastropoden liegt neben selteneren Bellerophoniten (*Euphymus* MC. COY spec.) der gleichfalls aus den Coal Measures von Illinois bekannte *Euomphalus subquadratus* MEEK and WORTHEN⁵ in mehreren Exemplaren vor.

Die ungünstiger erhaltenen Brachiopoden rekrutieren sich aus den Gattungen *Spirifer* (*Spirifer* cfr. *rectangulus* KUTORGA, *Spirifer* cfr. *Zitteli* SCHELLWIEN), *Productus* und *Rhynchonella*.

Die Wiederkehr einiger bisher nur aus den Coal Measures von Nordamerika bekannter Gastropoden und Korallen ist jedenfalls für das Oberkarbon von Chios in gleicher Weise bemerkenswert, wie seinerzeit für das

¹ *Geological Survey of Illinois*, 2, S. 374, Taf. 31, Fig. 9.

² CARL RENZ: Zur Altersbestimmung des Carbons von Budua in Süddalmatien. *Zeitschr. deutsch. geol. Ges.*, 55, 1903, Monatsber., S. 19 und 21.

³ G. FLIEGEL: Über obercarbonische Faunen aus Ost- und Südasiens. *Palaeontographica*, 48, S. 118, Taf. 7, Fig. 12 (Padang).

⁴ *Geological Survey of Illinois* 8, S. 81, Taf. 11, Fig. 1.

⁵ *Geological Survey of Illinois* 5, Taf. 24, Fig. 12 und 13.

süddalmatinische Oberkarbon des Distriktes von Budua (loc. cit.: C. RENZ, Carbon von Budua).

Am Hang über Panagia Parassiá stehen bis in die Nähe von Kydianta auch fusulinenreiche Bildungen an.

Schliesslich wären noch die im nordöstlichen Chios ziemlich verbreiteten, schwarzen, etwas mergelig-schiefrigen Fusulinellenkalke zu erwähnen.

Die am Nordhang des Skuklaberges, östlich Skardanaes und südlich H. Konstantinos (Lokalität Piria) festgestellten Fusulinellenkalke stimmen habituell vollkommen mit den Fusulinellenkalken der Insel Hydra (Ostpeloponnes) überein und gehören wohl schon der Permformation an.

Ungeklärt bleibt vorläufig noch das Altersverhältnis dieser Fusulinellenlager gegenüber dem Productushorizont, den C. Ktenas an verschiedenen Stellen im nördlichen, wie im südlichen Chios — Hügel von Kófinas bei Mármara, Halbinsel von Margarítis, Hügel von Prastiá, südwestlich von Katávasis, Skinónas zwischen Olymbi und Eláta — nachgewiesen hat¹.

ΑΝΑΚΟΙΝΩΣΙΣ ΜΗ ΜΕΛΟΥΣ

ΟΡΓΑΝΙΚΗ ΧΗΜΕΙΑ. — Περί τῆς ἐπιδράσεως τοῦ πυροθειώδους καλίου ἐπὶ ἀρωματικῶν χλωριούχων ὀξυρριζῶν. Νέος τρόπος παρασκευῆς ἀρωματικῶν ἀνυδριτῶν*, ὑπὸ Ἰω. Γαζοπούλου. Ἀνεκοινώθη ὑπὸ κ. Α. Χ. Βουρνάζου.

Εἰς προηγουμένην ἡμῶν ἀνακοίνωσιν ἀνεφέραμεν τρόπον παρασκευῆς τοῦ ἀνυδρίτου τοῦ βενζοϊκοῦ ὀξέος δι' ἐπιδράσεως τοῦ πυροθειώδους καλίου ἐπὶ τοῦ χλωριούχου βενζοϊλίου παρουσίᾳ τριτοταγῶν βάσεων. Τὴν μέθοδον ταύτην ἐδοκιμάσαμεν νὰ ἐπεκτείνωμεν καὶ ἐπὶ ἄλλων χλωριούχων ὀξυρριζῶν τῆς ἀρωματικῆς σειρᾶς, φερουσῶν διαφόρους ὑποκαταστάτας ἐν τῷ πυρῆνι αὐτῶν πρὸς παρασκευὴν τῶν ἀντιστοίχων ἀρωματικῶν ἀνυδριτῶν. Οὕτω γενικῶς διὰ θερμάνσεως ἐνὸς μορίου ἀρωματικῆς χλωριούχου ὀξυρριζῆς μεθ' ἐνὸς μορίου τριτοταγοῦς βάσεως διαλελυμένης ἐν βενζολίῳ καὶ περισσείας πυροθειώδους καλίου ἐλήφθησαν εὐχερῶς καὶ εἰς ἱκανοποιητικὰς ἀποδόσεις ἐκ τῶν ἀντιστοίχων ἀρωματικῶν χλωριούχων ὀξυρριζῶν οἱ ἐξῆς ἀνυδρίται.

¹ CONST. A. KTÉNAS. Sur la découverte d'un horizon à Productus cora à l'île de Chio. *C. r. sommaire Soc. Géol. de France*, 1923, p. 206. — Rapport sur les recherches géologiques etc. *loc. cit.*: *Praktika*, 3, 1928, p. 704.

* Ἀνεκοινώθη κατὰ τὴν συνεδρίαν τῆς 18 Ἰουνίου.